

# Ordentliche Landesdelegiertenkonferenz Hagen 20.-22. März 2009

AntragstellerIn: **Reiner Priggen, Horst Becker u. a.**

TO-Gegenstand: **Grüne in den Wahljahren 2009/2010**  
- Kein Koalitionswahlkampf



Antrags-Nr.:

**G-2**

## Kein Koalitionswahlkampf - keine Ausschließeritis

### 5 **Warum eine Koalitionsaussage für die „Ampel“ keine Antwort auf die Fragen der Zeit ist**

Die große Koalition erstarrt, während die Menschen mit ansehen müssen, wie die Finanz- und Wirtschaftskrise ihre Lebenswirklichkeit erreicht und es beim Klimaschutz bei wohlfeilen  
10 Ankündigungen bleibt. Diese Koalition der Schwäche und falschen Entscheidungen würde durch eine schwarz-gelbe Bundesregierung noch übertroffen.

Mit der FDP würde ausgerechnet die Partei, die immer am vehementesten für die Deregulierung und das Primat des Marktes gekämpft hat, der große politische Profiteur der sich zuspitzenden  
15 Wirtschaftskrise werden und wichtige Ministerien und deren Politik bestimmen. Die weiteren Konsequenzen dieser so gestärkten Politik lassen sich aus der wirtschaftsradikalen Programmatik der FDP ablesen.

In vielen inhaltlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre war die FDP der parlamentarische  
20 Arm der Heuschrecken. Seit vielen Jahren kämpft die FDP für die Deregulierung des Finanzmarktes, des Arbeitsmarktes und des Gesundheitsbereiches. Sie tritt vehement gegen Mindestlöhne und für den weiteren Abbau von Arbeitnehmerrechten ein, sie definiert Bildung als Ware anstatt als Grundrecht, sie will die öffentlichen Krankenkassen abschaffen und ausschließlich durch private ersetzen. Die FDP tritt wie die CDU für das Weiterlaufen der Atomkraftwerke ein, einzelne Protagonisten wie der stellvertretende Bundesvorsitzende und NRW-Minister Pinkwart befürworten auch die Option auf den Neubau von Reaktoren. Die FDP  
25 will Gorleben sofort in Betrieb nehmen. Die FDP tritt für die Abschaffung des EEG ein. Die FDP fordert Agrogentechnik überall und geht da sogar weit über die CDU/CSU hinaus. Diese Liste ließe sich noch weit fortsetzen.

### Was will eigentlich die SPD?

30 Die SPD hat in einem unglaublichen Zick-Zack-Kurs zunächst die Zusammenarbeit mit der Linken auf der Bundesebene und im Westen generell für unmöglich erklärt. Nach der absehbaren Etablierung der Linken in den westdeutschen Landtagen hat sie nun endlich über mehrere Zwischenschritte die Entscheidungen in den Landtagen zur Ländersache erklärt, auf Bundesebene schließt sie die Zusammenarbeit mit der Linken kategorisch aus. Anstatt die  
35 Auseinandersetzung an inhaltlichen Positionierungen zu führen und in die Linke zurück zu geben, wurden nicht nachvollziehbare Begründungen zur Leitlinie gemacht.

40 Natürlich ist es richtig, dass Oskar Lafontaines Linke in den westdeutschen Landesverbänden  
regierungsunwillig und regierungsunfähig ist. Aber anstatt diese Auseinandersetzung zu führen  
und dabei um wankelmütige Wählerinnen und Wähler zu kämpfen, wurde die Linke politisch, für  
Teile der Bevölkerung nicht nachvollziehbar, ausgegrenzt. Dabei liegt der wesentliche Grund für  
45 die Ablehnung der SPD in persönlichen Animositäten der SPD-Spitze gegenüber ihrem  
ehemaligen, aus dem Amt geflohenen Parteivorsitzenden Oskar Lafontaine. Dies gilt  
spiegelbildlich ebenso für Lafontaine gegenüber der SPD. Lafontaine und die Linke aber  
profitierten von dieser Ausgrenzung, weil sie populistische Forderungen erheben können, ohne  
dass sie in die Gefahr der Überprüfung in der Praxis geraten.

#### **Primäres Ziel der SPD - die Fortsetzung der großen Koalition -**

50 eine Koalition, in die Teile der SPD-Eliten entgegen allen öffentlichen Beteuerungen wieder  
hinein wollen. Während öffentlich wieder „links“ geblinkt wird, um Stimmen „mitzunehmen“, sind  
die Seeheimer - die Steinbrücks, Steinmeiers, Münteferings und Co. - gedanklich längst wieder  
auf dem Weg in die große Koalition.

#### **- alternativ eine Ampel**

55 eine Koalition aus einer SPD, in der der Regierungsalltag innerhalb der SPD wiederum von den  
Seeheimern, den Steinbrücks, Steinmeiers, Münteferings und Co., übernommen würde. Die  
FDP wäre, insbesondere wenn sie zweitstärkste Partei in der Koalition würde, aus ihrer und der  
Sicht eines erheblichen Teiles der Presse, für die Außenpolitik und die Wirtschaft zuständig. Die  
GRÜNEN wären aus Sicht der SPD, der FDP und wiederum großer Teile der Presse für  
60 Umweltschutz und etwas Bürgerrechte zuständig.

#### **Wem nützt das aktuelle Gerede um die Ampel?**

Die Motivation auf Seiten der SPD ist klar: Die alten Männer der SPD können sich eine  
Zusammenarbeit mit ihrem ehemaligen Kollegen und Altersgenossen Lafontaine nicht  
65 vorstellen. Die Ampel als angeblich einzig schlüssige Antwort auf die Notwendigkeit einer  
Machtoption ist also eine Antwort, die von dem handelnden Personal der SPD aus persönlichen  
Gründen gegeben wird. In dem wir diese Ausschlussdefinition der SPD einfach übernehmen,  
anstatt die Linke mit konkreten Bedingungen für eine Zusammenarbeit zu konfrontieren,  
begeben wir uns in der Opposition freiwillig in die strategische Geiselhaft der SPD, während  
70 diese in der großen Koalition regiert. Vor dem Hintergrund, dass eine schwarz-gelbe Mehrheit  
auch in der vierten Bundestagswahl hintereinander verhindert werden muss, verschieben wir  
ohne Not das politische Koordinatensystem hin zu CDU und FDP.

Insbesondere machen wir die FDP trotz ihrer beschriebenen inhaltlichen Randlage zur  
Scharnierpartei und verlassen freiwillig diese Rolle im Parteiensystem. Wir reden die  
75 Marktradikalen, die Westerwelles, Pinkwärts, Brüderles und Niebels stark, anstatt uns hart mit  
ihnen auseinander zu setzen und klar zu machen, dass sie in Teilen die ideologischen Väter der  
heutigen Finanz- und Wirtschaftskrise sind.

Warum wir die anstrengende aber lohnende Rolle der Scharnierpartei mit vielfältigen  
Koalitionsoptionen aufgeben sollten, zugunsten der ausschließlichen Funktion als zweiter  
80 Juniorpartner in einer Steinmeier-Westerwelle-Koalition, ist nicht nachvollziehbar und vor allem  
im Wahlkampf nicht attraktiv zu vermitteln.

#### **Raus aus der strategischen Falle der SPD – wir richten denkbare Koalitionsmöglichkeiten an der Durchsetzung unserer Inhalte aus und messen andere Parteien daran!**

85

Für uns GRÜNE gilt deswegen gerade für diese Bundestagswahl:

- Wir stellen klare Bedingungen an jede Koalitionskonstellation!
- 90 • Wir haben keinen Favoriten und schließen keine Koalition aus!
- Der generelle Ausschluss einer Zusammenarbeit von SPD, GRÜNEN und Linken sowie das Gerede um eine Ampel nützt zurzeit ausschließlich CDU und FDP!

Antragsteller:

95 Horst Becker, KV Rhein-Sieg  
Reiner Priggen, KV Aachen

UnterstützerInnen:

100 Martin-Sebastian Abel, KV Düsseldorf  
Peter Alberts, KV Münster  
Jasmin Allouch, KV Gütersloh  
Britta Altenhein, KV Ennepe-Ruhr  
Martin Bagh, KV Mülheim  
Harry von Barga, KV Krefeld  
105 Jürgen Bartsch, KV Wesel  
Marco Becker, KV Rhein-Neuss  
Dietmar Beckmann, KV Duisburg  
Sigrid Beer, KV Paderborn  
Arvid Bell, KV Euskirchen  
110 Rolf Beu, KV Bonn  
Wolfgang Beuge, KV Gütersloh  
Manfred Böttcher, KV Viersen  
Matthi Bolte, KV Bielefeld  
Brigitta von Bülow, KV Köln  
115 Sylvia Buttke, KV Essen  
Kerstin Ciba, KV Köln  
Reiner Daams, KV Solingen  
Can Erdal, KV Düsseldorf  
Herbert Falke, KV Höxter  
120 German, Feldmann, KV Krefeld  
Gernot Folkerts, KV Unna  
Günther Föller, KV Krefeld  
Friedrich Förster, KV Kleve  
Jörg Frank, KV Köln  
125 Elmar Gillet, KV Rhein-Erft  
Christoph Goormann, KV Köln  
Ewald Groth, KV Bochum  
Carsten Grünberg, KV Hamm  
Franz-Josef Gude, KV Steinfurt  
130 Christian Gunkel, KV Rhein-Sieg  
Kerstin Haarmann, KV Paderborn  
Bruno Hartmann, KV Gütersloh  
Stefanie Hansmeier-Maas, KV Essen  
Horst-Dieter Heidenreich, KV Aachen  
135 Oliver Held, KV Mark  
Susanne Helmke, KV Gesesenkirchen  
Christa Heners, KV Aachen  
Mario Herrmann, KV Recklinghausen  
Jens Hinz, KV Wesel  
140 Jürgen Hohmeister, KV Mark  
Ursula Jasperneite-Bröckelmann, KV  
Achim Joest, KV Bonn  
Reinhard Jütte, KV Rhein-Erft  
Karl-Heint Kandolf, KV Kleve  
145 Gunter Karen-Jungen, KV Düsseldorf  
Oliver Keymis, KV Rhein-Neuss  
Fritz-Ewald, Klocke, KV Olpe

- 150 Ingrid Koch, KV Lippe  
Ute Kocy, KV Lippe  
Martin Kresse, KV Neuss  
Karsten Kretschmer, KV Köln  
Oliver Krischer, KV Düren  
Elke Kuhlmann, KV Lippe
- 155 Arnd Kuhn, KV Rhein-Sieg  
Doris Lambertz, KV Rhein-Erft  
Horst Lambertz, KV Rhein-Erft  
Ernst Langenberger, KV Rhein-Sieg  
Ulrich Laubach, KV Mönchengladbach
- 160 Werner Liedmann, KV Soest  
Richard Lipp, KV Wesel  
Sylvia Löhrmann, KV Solingen  
Manfred Lorentschat, KV Oberhausen  
Jochen Luczak, KV Aachen
- 165 Helmut Ludwig, KV Aachen  
Martina Maaßen, KV Viersen  
Wolf Mache, KV Rhein-Neuss  
Stefanie Mälzer, KV Krefeld  
Jost Manderbach, KV Bochum  
Hans-Christian Markert, KV Rhein-Neuss
- 170 Dennis Melterski, KV Gelsenkirchen  
Martin Metz, KV Rhein-Sieg  
Irene Mihalic, KV Gelsenkirchen  
Martin Mohme, KV Lippe  
Gisela Nacken, KV Aachen
- 175 Mona Neubauer, KV Düsseldorf  
Jörg van Norden, KV Bielefeld  
Claudia Owczarczak, KV Rhein-Sieg  
Stefan Peil, KV Köln  
Marv Peters, KV Aachen
- 180 Joachim Petzschmann, KV Mettmann  
Helmar Pless, KV Essen  
Thomas Reimeier, KV Lippe  
Johannes Rimmel, KV Siegen-Wittgenstein  
Ludger Roters, KV Höxter
- 185 Berthold Rothe, KV Rhein-Sieg  
Norwich Rüße, KV Steinfurt  
Maja Saatkamp, KV Borken  
Ruth Seidl, KV Heinsberg  
Rober Schallehn, KV Rhein-Berg
- 190 Maria Klein Schmeinck, KV Münster  
Jutta Schnüttgen Weber, KV Rhein-Erft  
Marc Schulz, KV Wuppertal  
Rudi Schumacher, KV Köln  
Gerta Siller, KV Wuppertal
- 195 Ingo Steiner, KV Rhein-Sieg  
Carsten Steinert, KV Düsseldorf  
Christoph Stolzenberger, KV Heinsberg  
Björn Troll, KV Köln  
Michaela Vierschilling-Joest, KV Bonn
- 200 Norbert Vogelpohl, KV Coesfeld  
Manfred Waddey, KV Köln  
Lutz Wagner, KV Rhein-Sieg  
Juliane Walz, KV Düsseldorf  
Rüdiger Warnecke, KV Rhein-Erft
- 205 Ulrich Werkle, KV Recklinghausen  
Volker Wiegand-Majewsky, KV Aachen  
Ellen Winter, KV Rhein-Erft  
Christian Winterberg, KV Wesel  
Heiko Wolf, KV Rhein-Sieg
- 210 Uwe Zaar, KV Rhein-Erft  
Gerd Ziegler, KV Rhein-Sieg  
Robert Zion, KV Gelsenkirchen